



Impuls zum 5. Fastensonntag, 21. März 2021

Liebe Leserin, lieber Leser

»Dä hät äno Muet« sagen wir von Menschen, die bereit sind, aufs Ganze zu gehen, an Orten oder in Situationen wo wir selber vielleicht eher zurückstehen würden.

Jemand

- der die Wahrheit sagt, auch wenn andere sie gar nicht hören wollen.
- der bei einem Unfall oder Brand jemandem das Leben rettet und sich dabei selbst in Gefahr bringt.
- der Zivilcourage zeigt und sich einmischt, wenn jemand angepöbelt oder gar mit Gewalt bedroht wird.

So ähnlich mutig war Jesus. Denken wir nur daran, dass Jesus Menschen, die in den Augen der andern als Sünder bezeichnet wurden, zum Essen eingeladen hat und sich von dem was „man“ so sagt nicht beirren liess. Oder wenn er am Sabbat – dann wenn jegliche Arbeit verboten gewesen wäre - Kranke geheilt und/oder wieder in die Gesellschaft hineingenommen hat.

So wird gleich mehrmals berichtet, dass Menschen, vor allem Gelehrte sehr negativ auf ihn reagiert haben: *Wie kann er nur? Er bricht unsere religiösen Gesetze, ja sogar die Gebote Gottes. So etwas geht nicht. So einer muss zum Schweigen gebracht werden!*

Evangelium vom 5. Fastensonntag - Joh 12,20-33

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsáida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.

Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch.

Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Beim Evangelium von diesem Sonntag handelt es sich um einen Abschnitt aus der Schilderung von Johannes in der er berichtet, dass Jesus nach Jerusalem geht. Er geht dorthin, obwohl er weiss, was auf ihn wartet – nämlich der Tod!

Da ist es gut, wenn wir darauf schauen wie es Jesus geht. So wie ich diese Zeilen und weitere Zeilen lese, geht er nicht ohne Angst oder ohne Zögern! Es scheint, dass so etwas wie ein inneres Getrieben-sein, das Ahnen oder Wissen, dass er seinen Weg - zu und mit Gott - gehen muss, ihn nicht umkehren lässt.

Geht es uns da nicht manchmal ähnlich? Nicht nur, aber wohl besonders in dieser unruhigen und unsicheren Zeit müssen wir manchmal Wege gehen, die uns nicht gefallen. Wege, die wir nicht ausgesucht haben. Wege, die einfach da sind. Eine Coronazeit oder auch eine andere Not hat sich mit Sicherheit niemand von uns gewünscht. Aber wir können es nicht ändern, wir müssen da durch, als einzelne und als grosse Menschenfamilie.

Wir müssen da durch und wir dürfen dabei zweifeln oder Angst haben. Schauen wir auf Jesus, ihm ist es nicht anders gegangen. Jesus, der von Gott kommt, der Gottes Sohn ist, der einen Glauben haben müsste wie sonst kein sterblicher, er hatte Angst und Zweifel. Da brauchen wir doch nicht zu meinen, dass es uns in misslichen Situationen anders gehe!

Auch wer auf Gott setzt muss hie und da mit Angst oder Zweifel rechnen – das sehen wir übrigens auch an vielen grossen Heiligen. Unser Kirchenpatron, der heilige Petrus hatte Angst und hat gezweifelt, als er in der Nacht zu Jesus befragt wurde. Aus den Tagebucheinträgen von Mutter Teresa weiss man, dass auch sie manchmal gezweifelt hat. Oder unser Landespatron Niklaus v. Flüe hat Nächte durchgewacht, bis er sich zusammen mit seiner Frau, Dorothea durchringen konnte, in den Ranft hinunter zu gehen. Auch bei Jesus wird immer wieder deutlich, dass er um seinen Weg gerungen hat.

Aber er geht ihn, er weicht nicht aus. Und damit wurde Jesus einer, der uns durch sein Reden und Handeln zeigen kann, dass Gott die Menschen und ganz konkret auch mich begleitet, auch oder erst recht, wenn ich im Leben einen schwierigen Weg gehen muss: Jesus bleibt an meiner Seite, er verlässt mich nicht!

Jesus versucht seinen Jüngern das zu erklären mit dem Bild des Weizenkorns. *»Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.«*

So muss Jesus diesen Weg gehen, damit er zur Hoffnung für alle Menschen werden kann. Es kommt vor, dass auch wir unsere Komfortzone verlassen müssen oder dass wir geradezu aus ihr herausgerissen werden, wenn uns etwas Schweres trifft. Unter normalen Umständen sucht niemand von uns das Leiden oder schwere Zeiten, das hat auch Jesus nicht getan, aber es kann sein, dass so etwas einfach auf uns wartet und wir uns ihm stellen müssen.

Da sagt uns Jesus, **hab Mut, ich steh dir bei.**

Von Jesus können wir also sagen „Dä hät äno Muet gha“.

Am Ende darf Jesus erfahren, dass sein Mut, sein Weg ins Dunkel, in den Tod, ein ganz neuer überraschender Weg ins Licht und ins Leben wird. Jesus erfährt in der Auferstehung, dass Gott zu ihm hält und ihn niemals losgelassen hat, auch wenn es so ausgesehen haben mag.

Deshalb dürfen wir ganz auf Jesus vertrauen und wissen, dass er mit uns geht durch die Dunkelheiten im Leben und sogar die Dunkelheit des Todes, hindurch zum Leben.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass uns dieser Mut geschenkt ist und immer wieder wird!

Freundliche Grüsse

Stefan Essig



Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel: 056 245 24 00
www.kath-aare-rhein.ch